

Themenbereich: Frühgeschichte

Haithabu, eine gewesene Stadt zwischen den Meeren

Schleswig-Holstein ist das Land zwischen den Meeren, im Osten die Ostsee im Westen die Nordsee. Dazwischen liegen flaches Land, Wiesen, Moore und Äcker. Der Blick reicht weit bis zum Horizont. Keine Berge verstellen die Aussicht. Die höchste Erhebung, der Bungsberg bei Schönwalde in der Holsteinischen Schweiz, ist gerade mal 168 Meter hoch.

So flach das Land auch ist, liegt es aber wie ein Sperrriegel zwischen den Handelsrouten auf der Ostsee und dem Weg über die Nordsee (siehe Bild 1). So ist es heute, und so war es auch schon früher zu Zeiten der Wikinger. Man kann oder konnte natürlich von der Ostsee in die Nordsee über den Weg um Dänemark herum fahren, durch den Skagerak. Aber das kostet viel Zeit, heute wie damals.

In unserer Zeit hat man daher den Nord-Ostsee-Kanal gebaut, früher Kaiser-Wilhelm-Kanal. Er wurde 1895 fertig und hatte starke militärische Bedeutung zur Verlegung von Kriegsschiffen von der Ostsee in die Nordsee. Die Wasserstraße verläuft von Brunsbüttel in der Elbmündung bis Kiel. Wenn man mit dem Zug von Hamburg nach Sylt fährt, überquert man in luftiger Höhe auf der Eisenbahnbrücke von Hochdonn den Kanal. Erstaunt nimmt man zur Kenntnis, welch starker Schiffsverkehr hier heute herrscht.

Auch in der Wikingerzeit (9. bis 11. Jahrhundert) gab es schon so etwas Ähnliches wie den Nordostseekanal. Schiffe fuhren von der Nordsee kommend die Eider, dann die Treene hoch. Dabei nutzten sie jeweils die steigenden Wasser der Nordsee-Tide. Wie geht das? Man nutzt das auflaufende Wasser der Flut und fährt mit

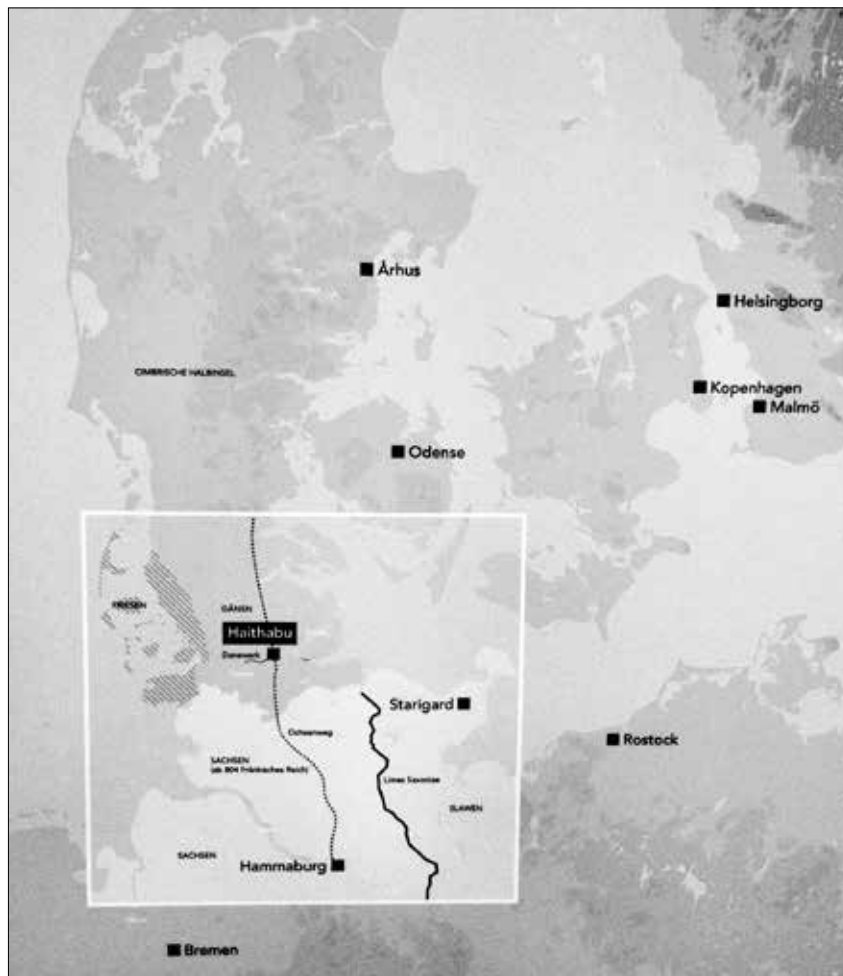


Bild 1: Die Lage Haithabus.

der Flut stromaufwärts. Dann lässt man das Schiff trocken fallen, lässt das Ebbwasser ablaufen und wartet bis zur nächsten Flut. So schafften sie mit ihren Waren den größten Teil des Weges zu Schiff bis zur Ostsee. Nur 18 km fehlten. Für diese 18 km mussten die Waren auf Ochsenkarren umgeladen werden. Auf Karren ging es weiter bis zu einem befestigten Ort. Hier wurde gehandelt, getauscht und umgeladen. Die Transitwaren gingen von hier aus auf neuen Schiffen über die Ostseeroute weiter nach Osten (siehe Bild 2).

Der Umschlag und Landtransport der Güter waren natürlich nicht umsonst, zumal ein wesentlicher Punkt auch der Schutz der Waren vor Raub war. So entstand hier so etwas, das man heute Logistikzentrum nennen würde, allerdings mit angeschlossener Garnison. Das Geschäft brachte gutes Geld ein. Davon konnte leicht eine Stadt gebaut werden. Der Ort wurde höchstwahrscheinlich von friesischen Kaufleuten im 8. Jahrhundert gegründet. Später übernahm das dänische Königshaus die

Kontrolle über den Ort. In dieser Zeit wurde ein halbkreisförmiger Verteidigungswall um die Stadt herum gebaut (siehe Bilder 3 und 3a). So konnte dieser Ort über dreihundert Jahre lang das Zentrum des Warenumschlages zwischen Nord- und Ostsee sein. Allerdings gab es immer wieder wechselnde Machtverhältnisse, geprägt durch die Lage der Stadt zwischen den Machtbereichen der Dänen im Norden, der Sachsen/Franken im Süden und der Slawen im Osten (siehe Bild 4).

Man nannte die Stadt Haithabu, abgeleitet von dem altnordischen zusammengesetzten Wort für Heide und Hof, also Heidehof oder Heidesiedlung, oder dänisch Hedeby. Es wurde eine der ersten großen Städte im Norden, eine florierende Handelsstadt, bekannt bis ins Mittelmeer und Arabien. Ein arabischer Chronist schrieb im Jahr 965: „Haithabu ist eine sehr große Stadt am äußersten Ende des Weltmeeres“.

Wir nennen Haithabu auch Wikingerstadt. Nun ist jedoch der Begriff Wikinger schwer zu definieren. Wer waren die Wikinger? In www.wikipedia.de finde ich folgende Erklärung:

„Der Begriff Wikinger bezeichnet Angehörige von kriegerischen, zur See fahrenden Personengruppen der meist germanischen Völker (es gab darunter auch Balten) des Nord- und Ostseeraumes in der Wikingerzeit.“

„Das Wort Wikinger leitet sich vermutlich von dem altnordischen Substantiv *vikingr* (Maskulinum) ab, das „Seekrieger, der sich auf langer Fahrt von der Heimat entfernt“ bedeutet“.

„In der zeitgenössischen Wahrnehmung stellten die Wikinger nur einen sehr kleinen Teil der skandinavischen Bevölkerung dar. Dabei können zwei Gruppen unterschieden werden: Die einen betrieben den ufernahen Raub zeitweise und nur in einem frühen Lebensabschnitt. Es waren junge Männer, die aus der heimatlichen Gebundenheit ausbrachen und Ruhm, Reichtum und Abenteuer in der Ferne suchten. Später ließen sie sich wie ihre Vorfahren nieder und betrieben die in ihrer Gegend übliche Wirtschaft. Von ihnen berichten die Sagas (Altnordische Literatur) und die Runensteine. Für die anderen wurde der ufernahe Raub zum Lebensinhalt. Ihnen begegnet man in den fränkischen und angelsächsischen Annalen und Chroniken. Sie kehrten bald nicht mehr in die Heimat zurück und waren in die heimatliche Gesellschaft nicht mehr inte-

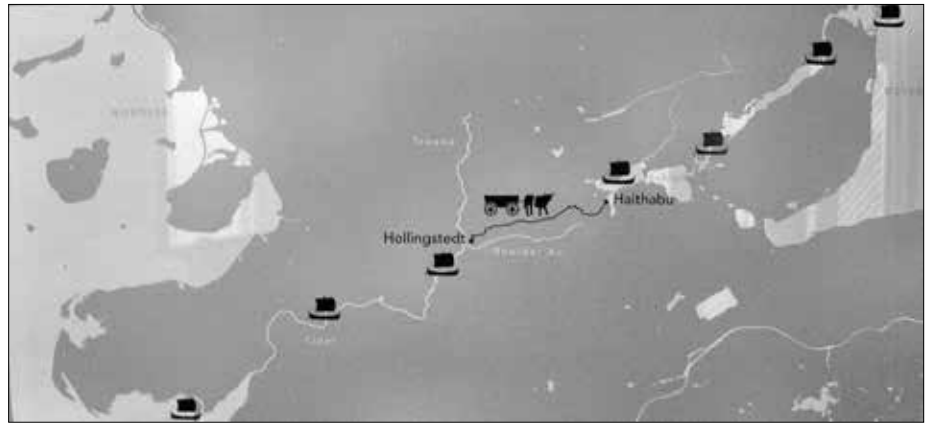


Bild 2: Der Weg über Land.



Bild 3: Haithabu mit Wall.



Bild 3a: Der Verteidigungswall heute.



Bild 4: Die Machtverhältnisse.

wehrhaft – und sicherlich nicht immer friedlich. Eines war ihnen noch gemeinsam: der Glaube an die nordischen Götter. Bild 5, ein Fundstück aus Haithabu, Thors Hammer als Schmuckstück. Dieser Glaube an die nordischen Götter, an die dadurch bedingte Überbetonung des Kampfes und das Glück auf dem Schlachtfeld zu sterben, machte sie so gefährlich.

Daneben waren jedoch auch ihre schnellen Schiffe Geheimnis des Erfolges. Wurde ein Wikingerschiff vor der englischen Küste gesichtet, reichte die Zeit bis zur Anlandung nicht aus, um eine Abwehr zu organisieren. So gelang es immer wieder, Küstenorte anzugreifen und zu plündern, ohne Entkommenschance für die Bewohner. Sehen Sie die Bilder 6 und 7 (das Modell eines schnellen Wikingerschiffes und eine Skizze aus dem Museum Schloss Gottorf).

Ihr Haithabu-„Geschäftsmodell“ des geschützten Warenumschlages war nicht neu. Waren kamen bis zu einem bestimmten Punkt auf dem Schiff an. Dann ging es nicht weiter, weil die Schiffbarkeit des Gewässers endete. Die Waren mussten auf Landtransportsysteme umgeladen werden, z. B. Ochsenkarren. Es folgte eine Strecke über Land. Dann gab es wieder Anschluss an ein schiffbares Gewässer oder einen Hafen mit Umschlagsmöglichkeit. Das Problem war der Landtransport. Dabei bestand die größte Wahrscheinlichkeit von Überfällen durch Räuber und Plünderer. Man darf nicht vergessen, hier wurden für die damalige Zeit



Bild 5: Thors Hammer.

daher auch ein Begriff für Tatendrang und Furchtlosigkeit. Leider sind sie dadurch auch zum Schrecken der Küstenbewohner geworden.

Wenn wir in Haithabu von Wikingern reden, sind die Bewohner dieser Stadt gemeint, Vertreter verschiedener Volksgemeinschaften, Skandinavier, Dänen, Friesen, Sachsen, Slawen, die mit ihren schnellen Schiffen über die Weltmeere Handel trieben, mutig und

griechen. Sie wurden dort als Verbrecher bekämpft.“

So gesehen bedeutet „Wikinger“ weniger die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Volksgruppe, sondern mehr die nordisch maritime Lebensweise, geprägt von Leben, Handwerk, Handel und Seefahrt – und Piraterie – an Nordatlantik und Nord- und Ostsee. Dazu kommt, dass seefahrende Völker zu allen Zeiten weltoffener und mutiger waren als Binnenländer. Wikinger ist

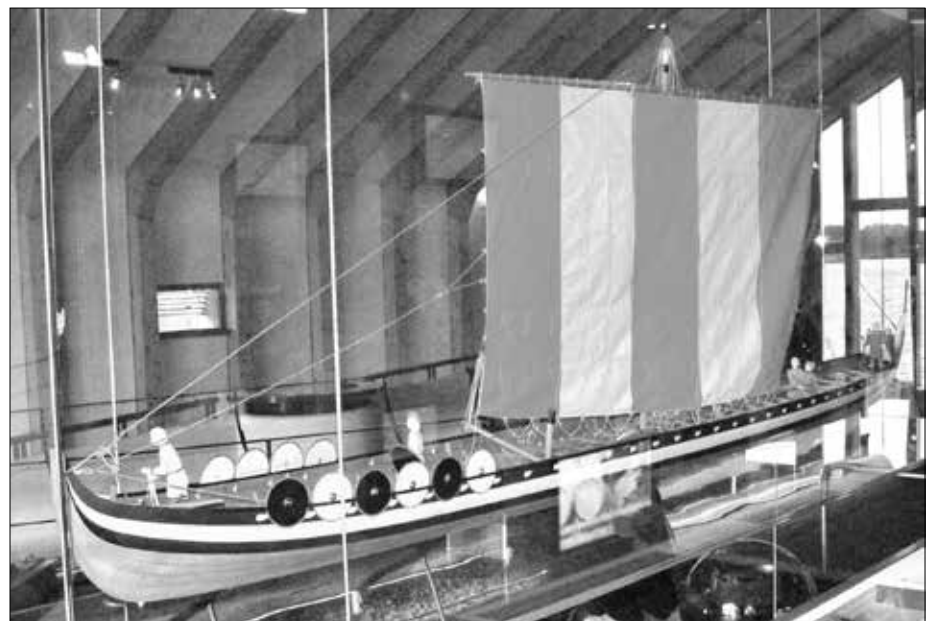


Bild 6: Modell eines schnellen Wikingerschiffes.

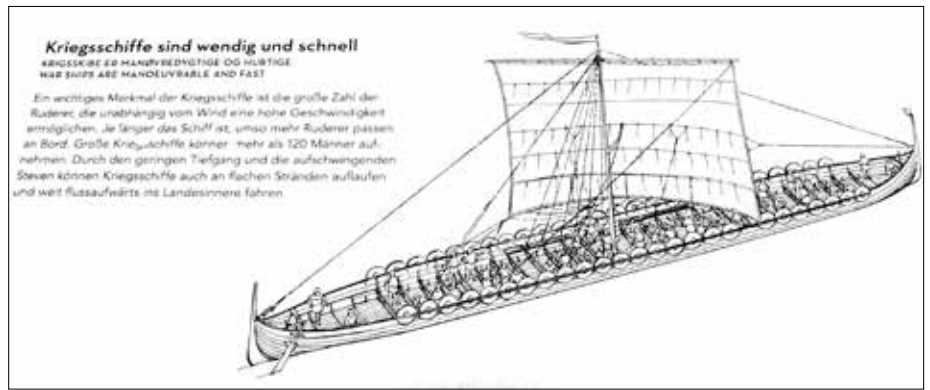
extrem wertvolle Güter transportiert: Bernstein aus der Ostsee, Pelze aus den nordischen Ländern, Metall von der britischen Insel und aus germanischen Ländern, Wein und Gewürze aus dem Süden, und nicht zu vergessen Salz. Das bedeutet, dass die Betreiber der Umschlagroute über die absolute Gebietshoheit verfügen mussten. Banditen und Plünderer durften keine Chance haben. Kaufleute sind vorsichtig. Sie nehmen die Route nur, wenn sie sicher ist. Die Wikinger waren stark genug, die kurze Landroute zu schützen. Auf Nord- und Ostsee waren sie mit ihren schnellen Booten und kampferprobten Besatzungen sowieso gefürchtet. Etwas unsicher war noch der Weg die Eider und Treene hinauf, aber die Gefährdung hielt sich in Grenzen. Das Land um Eider und Treene war moorig und schwer zugänglich. Also keine gute Basis für Plünderer. Die Größe der entstandenen Stadt Haithabu und der Wohlstand der Bewohner zeigt, dass die Route gut funktioniert hat.

Wir kennen noch ein anderes Beispiel für dieses „Geschäftsmodell“. Das war zu keltischer Zeit die Stadt Vix in im heutigen Burgund, Frankreich. Die Waren aus dem Mittelmeer wurden Rhone und Garonne hoch geschifft bis Vix. Hier liegt eine Wasserscheide. Die Gewässer südlich fließen ins Mittelmeer, die Flüsse nördlich in Nordsee oder Atlantik. Auch hier mussten die Waren auf Karren umgeladen werden, um nach einigen Meilen wieder auf Boote zu gehen, die Seine abwärts Richtung britischer Insel. Auch hier waren die „Betreiber“, in diesem Fall keltische Stämme, in der Lage, sichere Wege zu garantieren. Auch sie wurden dadurch reich. (Wir berichteten darüber in SYNESIS Nr. 2/2007.)

Auch heute gibt es gute Beispiele. Denken Sie an Hamburg oder Rotterdam.

Kommen wir wieder zurück zu Haithabu. Der Ort lag an einer Stelle der Schlei, die dem heutigen Schleswig gegenüberliegt. Es wurden archäologische Grabungen durchgeführt und viele Artefakte gesichert. Die Funde sind in einer sehr guten Ausstellung im Schloss Gottorf am Rande Schleswigs zusammengefasst.

Der eigentliche Ort Haithabu am Rande des Wassers innerhalb des Verteidigungswalles wurde ebenfalls ausgegraben. Viele Häuser wurden restauriert und sind zu besichtigen.



Kriegsschiffe sind wendig und schnell

KRIGSSKIBER ER MANØVRÉDYGTIGE OG HURTIGE
KRIEGSSKIBER ER MANØVRÉDYGTIGE OG HURTIGE

Ein wichtiges Merkmal der Kriegsschiffe ist die große Zahl der Ruderer, die unabhängig von Wind eine hohe Geschwindigkeit ermöglichen. Je länger das Schiff ist, umso mehr Ruderer passen an Bord. Große Kriegsschiffe können mehr als 120 Männer aufnehmen. Durch den geringen Tiefgang und die aufschwingenden Seiten können Kriegsschiffe auch an flachen Stränden auflaufen und weit flussaufwärts ins Landesinnere fahren.

Bild 7: Skizze eines Wikingerschiffes.



Bild 8: Die Gruppe der restaurierten Häuser, die zu besichtigen sind, auch von innen.



Bild 9: Man kann erahnen, wie feucht der Lebensraum an der Küste war. Bohlenwege, unter denen das Wasser ablaufen konnte, verbinden die Häuser.

So kommen Sie hin

Mit dem Pkw:

Autobahn A7 von Süden kommend bis Abfahrt Schleswig/Jagel: B77 Richtung Schleswig, Ausschilderung Schloss Gottorf.

Autobahn A7 von Norden kommend bis Abfahrt Schuby: B201 Richtung Schleswig, Ausschilderung Schloss

Gottorf. Kostenfreie Parkplätze sind ausreichend vorhanden.

Mit der Bahn:

Bahnhof Schleswig mit IC-Anbindung zwischen Hamburg und Kopenhagen, Schloss Gottorf ist zu Fuß in 15 Minuten erreichbar.

(Wilfried Augustin)